

Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 01 / 2015



Zweifelst Du noch, oder glaubst Du schon?

An Gott zu glauben bedeutet Fragen zu stellen, aber auch Zweifel zu haben. Ich denke, beides ist untrennbar. Sehr hilfreich und bereichernd sind dabei oft Begegnungen mit Unbekannten. Manchmal treffe ich Menschen, die mir sonst kaum aufgefallen wären. Sie sind nicht laut und tun keine auffälligen Dinge. Im Gespräch haben sie dann aber Überraschungen parat: Wenn sie aus ihrem Leben erzählen, geben sie Zeugnis von einer unglaublichen Fülle an Erfahrungen und Weisheit. Nicht immer war da alles gut im Leben. Wo ich innerlich die Empörung in mir aufsteigen spüre, erlebe ich bei meinem Gegenüber sehr oft eine Ausgeglichenheit, eine echte Versöhnung mit all dem, was gewesen ist. Sie haben ihre Lebenserfahrungen im Licht der Heilsbotschaft reflektiert. Sie freuen sich über die wunderbaren Anteile des Lebens, und sie deuten Schicksalsschläge als Prüfungen, an denen sie reifen durften. Ich verstumme dann oft und bin nur noch überwältigt. Ich spüre, was da für mich drin ist, an Dingen, die mir für mein Leben dienen können.

Solche Begegnungen geben mir wieder Kraft und Hoffnung. In solchen Situationen merke ich: Meine Glaubens- und meine Lebensentwicklung ähneln meiner Blume auf dem Schreibtisch. Manchmal blüht sie wunderschön - sie hat aber auch schon ganz anders ausgesehen: Da machte sie einen vertrockneten und traurigen Eindruck. Sie brauchte Pflege. Ebenso ist es mit meinen Glauben: Auch für ihn gibt es gute und trockene Zeiten.

In schwierigen Glaubenszeiten durfte ich die Hoffnung finden, dass alles wieder gut werden kann. Das aber kostet Zeit und Geduld. Das Wachsen meines Glaubens, genauso wie bei einer Blume, braucht Zeit und Geduld. Zum Glück sind wir als Christen nicht nur auf uns allein gestellt. Der Glaube, die Erfahrungen der anderen, ja sogar ihre Fragen und Zweifel, besonders aber wie sie damit umgehen, können eine große Hilfe sein.

Gehen wir los - immer wieder neu. Manchmal spüren wir: Das, was mich quält und mir Sorge bereitet, haben andere vielleicht schon durchgemacht und sind dadurch innerlich reicher geworden. Dann ist es wichtig zu sehen, dass Menschen nicht einfach mit flotten Sprüchen, sondern mit einer festen Verwurzelung - im Leben wie im Glauben - ihren Weg weitergehen. Dann wächst das Zeugnis vom Heil Gottes und verwurzelt sich tief.



Pater Tadeusz Talik

Neujahrsempfänge 2015 in St. Stephanus und den Gemeinden Christ-König und Emmaus, Adendorf:

Der diesjährige Neujahrsempfang im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus stand unter dem Motto: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ (Matth. 25 V. 35)

Die drei Impulsreferate zu dem Thema Flüchtlinge in Stadt und Landkreis Lüneburg kamen von Vertretern der Caritas (Hr. Tödter und Hr. Beck), der Flüchtlingssozialarbeit im Landkreis Lüneburg (Fr. Picker) und der Willkommensinitiative (Hr. Rietz). Die Themen der Referate waren die Arbeitsbedingungen und Aufgaben der hauptamtlichen Flüchtlingsberater, die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in Stadt und Kreis Lüneburg sowie die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit.

Deutlich wurde, dass die Arbeitsbedingungen der hauptamtlichen Mitarbeiter nicht optimal sind, weil ihnen für die zu bewältigende Arbeit zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Deutlich wurde aber auch, dass von den Flüchtlingen viel zurückkommt und man Menschen mit interessanten Biografien kennenlernt.

Ziel der Anlaufstellen ist es, den Flüchtlingen nicht nur helfend mit

Beratung und alltagspraktischer Unterstützung zur Seite zu stehen, sondern auch ihre Talente und Begabungen herauszufinden und eine sinnvolle Beschäftigung für sie zu finden.

Die Flüchtlinge kommen aus schwierigen Verhältnissen und befinden sich auch hier in einer komplizierten und komplexen Lage. Ihnen zu helfen, ist nicht nur Aufgabe der hauptamtlichen Kontaktpersonen, sondern von uns allen. Hier ist vieles möglich und denkbar: Spenden, alltagspraktische Unterstützung, Engagement beim Deutsch-Lernen.

Wenn Sie auch helfen möchten, informieren Sie sich auf:
<http://www.willkommensinitiative.de>
www.caritas-lueneburg.de
www.kirche-lueneburg.de

Das Motto des Neujahrsempfangs ist auch das vom Ökumenischen Leitungskreis St. Stephanus gewählte Jahresthema und wird dieses Jahr weiter aufgegriffen werden.

Der 20. Neujahrsempfang der katholischen Christ-König-Gemeinde und der Emmausgemeinde Adendorf begann mit einem ökumenischen Gottesdienst. Bei dem anschließenden Empfang im Gemeindehaus der Emmauskirche stand wie immer die Beziehung der Ökumene zu der politischen Gemeinde mit all ihren Organisationen und Verbänden im Zentrum der Begegnung.

Da war das Thema Flüchtlinge natürlich ein wichtiger Punkt, bei dem die politische Gemeinde von den Kirchen und den Bürgern nicht allein gelassen werden darf und wird.

Diakon Peter Laschinski ging sehr eindringlich auf das Thema in seiner Predigt ein und Bürgermeister Thomas Maack ergänzte es mit einem Überblick über die Aktivitäten der politischen Gemeinde.

Außerdem wurde von Peter Stankowski das neue Leitungsteam der Christ-König-Gemeinde vorgestellt, und die Turmkieker beleuchteten im „Dialog der Senioren“ die wichtigen Tagesthemen von Adendorf. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jugendband Gospel&More.

Mein Ostern

Warum Menschen das Osterfest wichtig ist

„Ostern - ist das nicht das Fest, an dem irgend so ein Hase gestorben ist?“ Unter all den Antworten, die bei den alljährlich stattfindenden Umfragen zum Sinn christlicher Feste gegeben werden, ist diese für mich die abstruseste. Und doch wissen wir, dass auch vielen Christen die Bedeutung dieses Festes nicht mehr klar ist. Ein hoher Prozentsatz der Getauften glaubt nach eigenem Bekunden nicht (mehr) an die Auferstehung.

Trotzdem feiern wir in jedem Jahr Ostern als den Höhepunkt unseres Glaubens. Das Fest der Auferstehung Jesu Christi macht den eigentlichen Sinn seiner Sendung deutlich. Erst von Ostern her verstehen wir vieles, was Jesus gesagt und getan hat. Von Ostern her haben seine Jünger die Verkündigung der Frohen Botschaft begonnen.

Ostern ist eben nicht nur das Fest der kleinen Häschen und der gefärbten Eier. Und doch erschließt es sich jedem von uns nur sehr persönlich. Deshalb haben wir einige Personen gefragt, was ihnen Ostern bedeutet. Lesen Sie hier beispielhaft die Antworten - und überlegen Sie selbst: Was hätte ich geantwortet? Warum ist mir das Osterfest wichtig?

Ostern - ein Fest der Hoffnung

Jedes Jahr hören wir von Neuem die Leidensgeschichte Jesu und feiern seine Auferstehung. Ostern ist für mich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten Feste im Kirchenjahr geworden. Gerne gehe ich mit der Familie in die Oster-Frühmesse und erlebe die Liturgie in den frühen Morgenstunden, singe mit dem Chor und genieße das Osterfrühstück und das Ostereiersuchen mit der Großfamilie.

Spirituell ist für mich der Glaube an die Auferstehung und das Leben nach dem Tod eng mit der Verlassenheit am Kreuz verbunden. Dadurch, dass uns Jesus trotz seiner absoluten Verlassenheit am Kreuz den Weg zur Erlösung gezeigt hat, kann ich selbst in extrem leidvollen Situationen darauf vertrauen, dass Gott mich nicht verlässt.

Das konnte ich selbst leidvoll erfahren, als wir unser erstes Kind in der Schwangerschaft verloren und später das Glück der Geburt unserer zwei gesunden Kinder erleben durften.

Als Ärztin begleite ich Menschen, die in existenziellen Situationen ihren Halt verlieren, um den Sinn ihres Schicksals ringen. Oft erlebe ich staunend, mit welcher Kraft sie neue Lebensperspektiven entdecken: ein Familienvater, der an Krebs erkrankt und seine Familie mit Kind zurückerlassen muss; Ehen, die zerbrechen; existenzielle Situationen durch Kündigung; die Sterbebegleitung von Menschen.



Es gehört viel Organisation dazu: einen Pflegedienst einbestellen, Angehörigengespräche führen, eine gesetzliche Betreuung anregen und natürlich medizinische und medikamentöse Hilfe geben.

Das Wichtigste in meiner Begleitung ist aber häufig, den extremen Schmerz mit auszuhalten und die Zuversicht zu vermitteln, dass der Kranke und die Angehörigen nicht allein sind. Dazu gehört auch, dass ich meine eigene Ohnmacht vor dem Tod annehme.

Ich betreute eine alte Dame in einem Heim mit einer Patientenverfügung zur Vermeidung von lebensverlängernden Maßnahmen und Krankenhauseinweisung. Als sie einen schweren Schlaganfall erlitt, sah es so aus, als würde sie noch am gleichen Tag sterben.

Stattdessen wurde sie wieder wach, konnte weder sprechen noch sich bewegen, ihre Mimik zeigte jedoch ihre Wünsche. Sie lebte weitere drei Wochen, schmerzfrei durch Medikamente und durch eine liebevolle Pflege im Heim. Kleine Momente des Glücks wurden etwas Besonderes, z.B. das Lächeln, als sie einen kleinen Löffel Cognac auf der Zunge schmeckte.

Das Pfl egeteam und ich mussten uns immer wieder unterstützen, nicht mehr zu „machen“, sondern den Weg ihres Sterbens zu begleiten, auszuhalten, dass sie diese Zeit brauchte. So ist Tod und Auferstehung für mich im Kleinen, im Alltag, immer wieder erfahrbar.

Katrin Kahmann
Allgemeinärztin





Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie an „Ostern“ denken?

Ostern heißt für mich: Auferstehen, Hoffnung und Kraft, Leid und Tod zu überwinden, Frühling als neuer Anfang. „... Und erlöse uns von dem Bösen.“ Gar nicht so sehr Tod und Auferstehung als vielmehr Erlösung von allem Leid.

Was werden Sie am Ostersonntag tun?

Ich werde mit 80 Gleichgesinnten, davon 35 Kinder, in einem ehemaligen Kloster die Karwoche und Ostern feiern und vor allem viele Lieder singen: Meine Zeit steht in deinen Händen! Osterfeuer und Glaubensgespräche.

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Auferstehung“?

Primär Erlösung von allem Bösen und allem Leid! Es gibt unsagbares psychisches und körperliches Leid in der Welt: aktuell erlebt, erinnert aus der Vergangenheit oder erwartet als Todesangst, per Mitgefühl mitgelitten, von Opfern von Gewalt und Naturkatastrophen, auch von Organisationen wie den Kirchen und Religionen über die Jahrhunderte.

Da für manche der Tod schon als Erlösung gilt, ist für mich Auferstehung die Erlösung von allem Leid, das Sterben und den Tod einbezogen. Leid und Tod haben nicht das letzte Wort. Gott schenkt Erlösung - leistungsunabhängig.

Wir haben zu wenig Angst vor dem Tod. Er ist nicht präsent, er gilt als Ende von Qual, wir ringen um Sterbehilfe. Das Leid ist unser primärer Gegner geworden, nicht mehr der Tod. Wer möchte wovon erlöst werden und

in welchen Situationen? Generelle Erlösungsbedürftigkeit ist jedenfalls nicht unser Thema.

Braucht die Seele die Idee von Ostern, von Auferstehung?

Ich glaube, Menschen brauchen die Hoffnung auf einen guten Gott und Erlöser. Die Kraft des Glaubens zeigt sich auch empirisch: Gläubige Christen können nachweislich mit Schmerz besser umgehen. Wer unterm Schutz des Höchsten ... Wenn sie die Hoffnung nicht haben, suchen sie sich z.B. eine Kunsthoffnung (Esoterik, Horoskope ...).

Sind die Hasen, die Eier und die Zweige heilsame, empfehlenswerte Rituale?

Rituale setzen Verständnis voraus: Eier als Keimzelle des Lebens. Wer aus den Traditionen gefallen ist, weiß vermutlich nicht mehr um die Symbolkraft dieser Rituale. Symbole setzen jedenfalls die Kenntnis des Evangeliums voraus, sonst sind es eben keine Symbole mehr. Muss man von Mensch zu Mensch anders beantworten. Eine Osterkerze am Krankenbett hilft dem einen, dem anderen nicht.

Wie manifestiert sich in Ihrer Praxis die Angst vorm Tod, die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod?

Mehr als Angst vor Sinnlosigkeit, Schuld, vergeblichem Leben. Ich glaube, Hoffnung auf Erlösung ist der zentrale Punkt. Hoffnung auf finale Sinnggebung. Viele Menschen leben, als würden sie nie sterben und wenn's zum Sterben kommt, meinen sie, dass sie nicht gelebt haben. Ich glaube, der Tod wird verdrängt und darunter leidet die Auferstehung ebenfalls als eine Alternative. Vorstellungen von gelingendem Leben werden nicht klar genug entwickelt und dann merkt man auch nicht die Selbstentfremdung, Suizidgefährdung und Sehnsucht nach Glück. Sterbehilfe ist heute ein Thema, im Übrigen haben wir genügend Schmerzmittel, Handy und Fernsehen gegen Einsamkeit ...

Ist die „unsterbliche Seele“ eine für Psychologen greifbare Größe? Ist sie für Sie persönlich greifbar?

Nein, eher die Sehnsucht nach Erlösung. Psychologen befassen sich

mit dem Erleben und Verhalten von Menschen. Gott kommt darin nicht direkt vor, wohl aber ein mehr oder weniger starker Glaube an Gott. Ich erlebe und verhalte mich als katholischer Christ. Die Psychologen nehmen dafür folgende Bedingungen an: a) Umwelt: Meine Eltern haben mir den Glauben vermittelt; b) Selbststeuerung: Ich habe ihn aktiv weiterentwickelt; c) physiologische Grundlagen: Ich bin bei vollem Bewusstsein - nur so kann ich Glauben leben; d) Zufall: Ich wurde überhaupt und zwar in Deutschland in eine katholische Familie geboren. Zufall? Den gibt es nur bei der Kellertür, sagt mir mein Glaube.

Prof. Dr. Bernhard Sieland
Psychologe

DUNKELHEIT
SCHNEESTAUB
LEBENSFROST
HINWEGGEBLASEN

VON
NEUER
LEBENSKRAFT
DES FRÜHLINGS
AUFERSTEHUNG
DES LEBENS
JEDES JAHR
ERLEBBAR
NEU

ANDREA REHN-LARYEA

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie an „Ostern“ denken?

Als unsere Kinder klein waren, haben wir oft Ostern in Kaiserslautern bei meinen Eltern gefeiert. Am Ostersonntag zum Kaffeetrinken kamen auch meine Geschwister mit ihren Kindern, sodass wir eine wirklich große Familie waren: elf Erwachsene und neun Kinder.

In der Mittagszeit haben meine Kinder immer einen Mittagsschlaf gehalten. Diese Zeit habe ich genutzt, um Osternester im Garten meiner Eltern zu verstecken. Ich habe mir viel Mühe dabei gegeben und alle Sträucher begutachtet, bevor ich die Nester darunter versteckt habe, in der Hoffnung, dass die Kleinen diese nicht sofort finden! Mir hat es viel Spaß gemacht, durch den Garten zu hüpfen, mit der Gewissheit, dass die Kinder schliefen.

Als ich nach getaner Arbeit wieder in das Haus schlich, stand plötzlich meine Tochter Julia vor mir und sagte: „Ich weiß jetzt, wer der Osterhase ist!“ Sie hatte nicht geschlafen, sondern mich vom Schlafzimmerfenster aus die ganze Zeit beobachtet!

Was werden Sie am Ostersonntag tun?

Froh und glücklich wäre ich, wenn meine Kinder und mein Mann mich am Ostersonntag zum Gottesdienst begleiteten. Leider muss ich mich dann doch stets allein auf den Weg zur Kirche machen.

Bedingt durch unseren Lebensmittel-einzelhandel sind die Tage vor Ostern stets sehr stressig, weshalb ich es meinem Mann nicht zumuten möchte, so früh aufzustehen, denn der Sonntag ist der einzige Tag, an dem er ausschlafen kann.

Meine Kinder am Wochenende früh aus den Betten zu bewegen, ist ebenfalls ein eher unmögliches Unterfangen, und so vermeide ich es, hier Druck auszuüben.

Auch ich schlafe gerne aus und genieße es, gemütlich mit meiner Familie zu frühstücken und einen ruhigen Tag zuhause zu verbringen. Allerdings verzichte ich am Ostersonntag hierauf, denn der Gottesdienst würde mir wirklich sehr fehlen!

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Auferstehung“?

Ich stelle mir Auferstehung so vor, dass nach dem Tod der tote Körper

hier auf Erden bleibt, aber die Seele in die neue Welt Gottes geht.

Was ist im Einzelhandel schlimmer/stressiger: Ostern oder Weihnachten? Warum?

Anstrengender ist die Weihnachtszeit. Die Gründe sind, dass einerseits die Weihnachtsfeiertage stets auf wechselnde Wochentage fallen, andererseits kurze Zeit später bereits der Jahreswechsel ansteht und drittens alle Mitarbeiter selbst mit der Organisation der Festtage beschäftigt sind. Schön ist es allerdings und stellt einen gewissen Ausgleich für die Belastung dar, dass uns an Weihnachten manche Kunden mit selbstgebastelten Weihnachtskarten und Gebäck eine Freude bereiten. Stress haben wir eigentlich nicht, denn wenn alles gut organisiert ist, kann man auch die Festtagszeit gut überstehen.

Ab wann stehen bei Ihnen in der Regel die Osterhasen im Regal? Wie finden Sie das?

Glücklicherweise können wir bei den Osterwaren den Liefertermin ein wenig selbst mitbestimmen. Im Gegensatz zu den Weihnachtsartikeln kommen daher die Osterhasen erst etwa sechs Wochen vor Ostern in unsere Regale. Das ist aus unserer Sicht auch gut so, denn es wird bereits ab dann intensiv gekauft. Viele Kunden möchten Osterwaren verschicken und kaufen früh, um noch eine gute Auswahl zu haben.

Auf was freuen Sie sich zu Ostern? Was gehört unbedingt dazu? Was würden Sie sich wünschen?

Wie bereits zuvor ausgeführt, ist für mich der Besuch der Messe am Ostersonntag sehr wichtig. Das für



mich ausgefallene Frühstück mit der Familie wird durch das gemeinsame Ostermahl ausgeglichen. Zusammengefasst: Ich freue mich auf den Gottesdienst, meine Familie, gutes Essen und ein ruhiges, entspanntes Feiertagswochenende.

Wie stellen Sie sich „Auferstehung“ vor? Was erwartet Sie nach Ihrem Tod?

Mein Vater ist leider im letzten August verstorben. Meine Mutter, meine Geschwister und ich standen an seinem Bett. Ich habe meinem Vater Hoffnung gemacht auf ein Wiedersehen mit uns und allen, die ihm vorausgegangen sind in die neue Welt und ihm gesagt, dass dort, wohin er gehe, alles gut sei und er Ruhe fände. Der Glaube an die Auferstehung macht mir Mut, gibt mir Zuversicht und lässt den Tod als weniger bedrohlich erscheinen. Ich glaube, dass ich mit dem Eingang in Gottes Welt Frieden finden werde.

Christine Klein
EDEKA-Markt Klein



HERMANN TUSCH
BERATUNGSKONTOR ■ ■ ■ ■ ■

„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b • 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 • www.tusch-consult.de

Was ist eigentlich ... Lokale Kirchenentwicklung?

In den letzten Jahren haben viele in der deutschen Kirche vor allem Mangel wahrgenommen: Mangel an Priestern, Mangel an Geld, Mangel an Gläubigen.

An den Zulassungsbedingungen zum Priestertum werden wir wohl in absehbarer Zeit nichts ändern können, auch wenn wir noch so viel darüber diskutieren. Das hat vor allem weltkirchliche Gründe. Auch wenn die Kirchensteuereinnahmen durch die gute Konjunktur zur Zeit fließen, dürfen wir nicht vergessen, dass das Bistum Hildesheim 2003 kurz vor der Pleite stand. Nur durch die Strukturreform „Eckpunkte 2020“ konnten die Bistumsfinanzen wieder auf ein solides Fundament gestellt werden. Es gilt aber auch wahrzunehmen, dass durch den demographischen Wandel in den kommenden Jahren die Mitgliederzahlen in der deutschen Kirche bis zu einem Drittel abnehmen werden.

Wie also darauf reagieren? Das Bistum Hildesheim hat seinerzeit damit begonnen, viele Gemeinden zusammenzulegen. Man ging damals davon aus, dass im Jahr 2020 etwa 120 Pfarrer zur Verfügung stehen würden. Aus diesem Grund wurden bis heute 119 neue, deutlich größere Pfarreien gegründet. Doch schon jetzt steht fest: Im Jahr 2020 werden in unserem Bistum voraussichtlich nur noch etwa 70 Pfarrer zur Verfügung stehen. Nicht jeder Priester wird in der Lage sein, eine große Pfarrei zu leiten. Auch haben durch die Fusion der Gemeinden

viele Gläubige ihre Beheimatung verloren, weil die neuen, großen Pfarreien für viele zu anonym und unübersichtlich sind.

Daher hat das Bistum vor einigen Jahren begonnen zu fragen, wie Gemeinden in anderen Ländern mit dieser Situation umgehen. In



Lokale Kirchenentwicklung

Südamerika z.B. hat ein Priester oft noch weit mehr Gemeinden zu betreuen als bei uns. Ein Bischof sagte einmal: „Die deutsche Kirche hat viel mehr hauptberufliche Mitarbeiter als anderswo, sie ist aber bei weitem nicht die lebendigste.“

Zahlreiche „Exposure-Reisen“ haben auch nach England, Frankreich, Südafrika, Indien und auf die Philippinen geführt. Die Situationen in diesen Ländern sind sehr unterschiedlich, doch haben alle lebendigen Gemeinden dort zwei Merkmale gemeinsam:

Sie haben sich um das Wort Gottes herum versammelt und handeln daraus, und die Gläubigen gestalten und leiten ihre Gemeinde im Bewusstsein der Berufung zum gemeinsamen Priestertum aller Getauften.

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde in unserem Bistum geschaut, ob es auch hier Anfänge der neuen Art des Kircheseins gibt. Wo haben Gläubige bereits begonnen, Kirche nicht mehr als Gemeinschaft zu verstehen, die sich um den Pfarrer herum versammelt und ihm bei seiner Arbeit hilft, sondern als eine Gemeinschaft von Getauften, die Verantwortung für Aufbau und Leitung der Gemeinde übernimmt, unterstützt von Pfarrer und Hauptberuflichen? Ausgehend vom Wort aus dem Buch Jesaja „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19) wurden Gemeinden ermutigt, diese Aufbrüche weiter zu entwickeln. Im Jahr 2011 hat Bischof Norbert mit einem

Hirtenwort zur österlichen Bußzeit und mit der Schrift „Lokale Kirchenentwicklung - Orientierungen“ alle Gemeinden dazu ermutigt, neue Wege des Kircheseins zu erproben. Vorausgegangen war die Erkenntnis, dass man in unserem großflächigen Bistum keine pastoralen Pläne (mehr) entwickeln kann, die gleichermaßen für alle Gemeinden gelten. Zu unterschiedlich sind die Situationen vor Ort (also lokal) und zu sehr hängen mögliche Entwicklungen von Kirche von den Menschen vor Ort ab, von ihren Begabungen, Interessen und Fähigkeiten.

Entstanden sind in einigen Modellgemeinden erste Teams, die Anteil an der Leitung der Gemeinde haben - in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Pfarrer. „Leitung“ meint dabei nicht, das zu tun, was jetzt die Hauptberuflichen erledigen. Für mich heißt es, „Auge und Ohr“ in die Gemeinde hinein zu sein, zu erkennen, was gebraucht wird, Aufgaben

Orientierungen

**Jederzeit
dienstbereit**

Telefon:

04131/33031

IMHORST

BESTATTUNGEN

- *Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation*
- *Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit.*
- *Wir beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich.*

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Roland Imhorst

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

und Aktivitäten zu koordinieren, in einem verbindlich festgelegten Rahmen Entscheidungen zu treffen. Das Leitungsteam soll vernetzen - aber nicht alles selber tun.

Zugleich unterscheidet unser Bistum wieder stärker zwischen der Pfarrei als struktureller Größe, die mehrere Vor-Ort-Gemeinden verbindet. Gemeinde ist überall dort, wo Menschen sich versammeln, um den Glauben zu leben und zu feiern.

Im Jahr 2013 wurde von Bischof Norbert ein Zwischenbericht „Gemeinsame Verantwortung in lokalen Gemeinden der Pfarreien“ herausgegeben. Darin beschreibt er einen Paradigmenwechsel im Verständnis von Kirche - auch auf Grundlage des Kirchenbildes, das schon vor 50 Jahren das II. Vatikanische Konzil beschrieben hat.

Er fordert dazu auf, in allen Gemeinden sogenannte „lokale Leitungsteams“ zu bilden bzw. wählen zu lassen, die - in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer - Verantwortung in der Leitung ihrer Gemeinde übernehmen. Dieses Modell soll, wünscht sich der Bischof ausdrücklich, Standard in unserem Bistum werden.

Andere Diözesen schauen sehr interessiert auf diese Entwicklung in unserem Bistum, drücken nicht selten ihre Bewunderung aus und fragen mitunter: „Macht ihr das wirklich?“ Bei den lokalen Leitungsteams geht es nicht einfach nur ums „Machen“. Kirche und Gemeinde sollen künftig nicht mehr nur von den Aufgaben her gedacht werden, die es schon lange gab und für die man - oft vergeblich - Mitarbeitende sucht. Kirche soll gedacht werden von den Gläubigen her, von ihren Charismen, ihren von Gott geschenkten Begabungen. So soll der Bildung eines lokalen Leitungsteams immer auch ein geistlicher Prozess vorausgehen.

Wir haben in unserer Pfarrei begonnen, diesen Weg zu gehen. Einiges ist inzwischen entstanden, vieles ist noch offen, muss entwickelt und erprobt werden. Gemeinsam mit den neuen lokalen Leitungsteams freue ich mich auf diesen Weg und bin neugierig, wohin Gott uns führen wird.

Carsten Menges



Dr. Anh-Tam Ha Thi

Fachärztin für
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen
Psychosomatische Grundversorgung

Bei der St. Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Tel. 04131 401919 • Fax 04131 401878

www.lueneburg-hno.de

Buchvorstellung:

Das Sauna-Konzil - eine erfrischende Konfessionskunde

Drei Pastoren, drei Konfessionen (evangelisch-freikirchlich, evangelisch-lutherisch und römisch-katholisch) treffen sich zu Gesprächen über ihren Glauben in der Sauna oder im griechischen Restaurant. Um das Ganze noch etwas interessanter zu gestalten, nimmt zumindest bei den „griechischen“ Treffen auch noch eine mehr oder weniger überzeugte Atheistin teil. So entsteht eine Konfessionskunde der besonderen Art.

Man lasse sich aber weder von dem netten Titelbild noch von dem Wort „erfrischend“ täuschen. Dies ist kein Buch, das man nebenbei oder zur Unterhaltung liest, sondern Lektüre, mit der man sich aktiv auseinandersetzen muss.

Eingebettet in Gespräche zwischen den Pastoren und der Atheistin werden die Themen abgehandelt, die man auch erwarten würde: Eucharistie, Bibel, Heiligenverehrung/Maria, Leid in der Welt und vieles mehr. Die Themen sind durchaus gut gewählt, das Buch ist aber trotzdem zeitweise etwas anstrengend, weil die Themen so schnell wechseln.

Ich persönlich kann mir eine bereichernde Lektüre am besten dann vorstellen, wenn man sich in einer Gruppe trifft, die ebenfalls gemischt-konfessionell ist, gemeinsam die Inhalte liest und über die verschiedenen Glaubensauffassungen spricht.

Melanie Töwe



Albrecht Gralle:
Das Sauna-Konzil.
Eine erfrischende
Konfessionskunde.
Neukirchener Aussaat,
12,99 EUR

Die hier vorgestellten Bücher können Sie in unserer Bücherei ausleihen.

Gott und Gold - Wie viel ist genug?

Das MISEREOR-Hungertuch 2015 von Dao Zi

Mit den Hungertüchern knüpft MISEREOR an den mittelalterlichen Brauch der Fastentücher an, die Altäre und Triumphkreuze verhüllten und seit dem 12. Jahrhundert auch als Medium der Verkündigung genutzt wurden. Seit 1976 erleben die Hungertücher eine Renaissance: Künstlerinnen und Künstler verschiedener Kulturen greifen in ihren Bildern biblische Motive auf, um Fragen nach Gerechtigkeit, Lebensstil, Verantwortung, Macht, Ausbeutung und Ausgrenzung zu stellen.

Mit diesem 20. Hungertuch betritt MISEREOR Neuland: Es ist das erste halbabstrakte Bild, gemalt von einem chinesischen Künstler.

„Wir sind der Überzeugung, dass es nach fast 40 Jahren Bildergeschichten und gegenständlicher Kunst etwas Neues braucht. Kunst in der Kirche soll bewegen mit vielfältigen Formen, die überraschen und immer wieder zum Dialog einladen,“ so MISEREOR.

Prof. Dao Zi, ein international bekannter Künstler aus Beijing/China, gestaltete das MISEREOR-Hungertuch 2015.



Prof. Dao Zi 2014 in Aachen © MISEREOR

Geboren 1956 in Qingdao, lehrt er als Professor für westliche Kunstgeschichte an der Tsing Hua University in Beijing.

Chinesische Tradition, christliche und europäische Einflüsse verschmelzen miteinander und nehmen chinesische Tuschemalerei und Schreibkunst mit ihren Zen-Elementen auf. Seine Bilder sind voll der Hoffnung und vermitteln in einer Welt des leeren Materialismus deutliche Standpunkte und geistliche Werte.

„Ich möchte mit meiner Kunst den Kern der christlichen Botschaft sichtbar machen,“ so der Künstler, der sich dabei von den Versen der Bergpredigt hat inspirieren lassen: „Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz.“

Das halbabstrakte Bild beschränkt sich auf wenige Grundformen und Farben. Die dunkle horizontale Bahn kann als Querbalken des Kreuzes, aber auch als Weg gesehen werden - als Weg des Menschen durch Welt und Zeit.

Ein mächtiger goldener Stein zieht alle Blicke auf sich. Er steht einerseits für Christus, den „Stein des Anstoßes“, der zum „Eckstein“ wird (Mt 21,42-44; Apg 4,11). In ihm hat sich Gott den Menschen gleichgemacht; er wurde zum Diener aller, besonders der Gestrauchelten und Bedrängten, bis zum Einsatz seines Lebens am Kreuz.

Der Stein erinnert aber andererseits auch an einen Meteoriten, der auf der Erde aufschlägt und Zerstörung bewirkt: Die Gier nach dem realen und virtuellen Gold, nach wertvollen Rohstoffen hat in der Vergangenheit ganze Kulturen ausgelöscht und ist auch heute verantwortlich für die Verwüstung von Lebensräumen, für Krieg, Vertreibung und Armut.

Der Künstler hat die Farbe Grau für Himmel, Erde und Wasser gewählt, um deutlich zu machen: Die Schöpfung ist nicht mehr so, wie Gott sie gewollt hat - nicht mehr durchsichtig auf das Göttliche.

Das Schwarz des Kreuzbalkens symbolisiert Leiden und die Endlichkeit der menschlichen Existenz. Aber: Das scheinbar eintönige Schwarz changiert, ebenso wie das „Grau der Realität“. Die roten Siegel links unten



Das MISEREOR-Hungertuch 2015 von Dao Zi © MISEREOR

und rechts oben zeigen in verschiedenen Varianten je vier Striche. Drei Striche stehen für die Nägel, mit denen Jesus ans Kreuz geschlagen wurde. Die Zuordnung „drei zu eins“ weist auf die Trinität hin: Christus, der im Heiligen Geist mit dem Vater verbunden ist, als Offenbarung des dreifaltigen Gottes in der Welt.

Was wir Menschen für ein auskömmliches, zufriedenes und erfülltes Leben brauchen, gibt Gott in unsere Obhut. Die Gaben, die er uns zur Verfügung stellt, werden von den Goldkörnern versinnbildlicht - ihre Zahl, es sind sieben, drückt „Vollkommenheit“ aus. Was Gott geschaffen hat, ist gut.

Doch wie können die Güter gerecht verteilt werden? Wie können wir unser Leben als Geschenk und als Auftrag erkennen? Wie viel ist genug - für jeden Einzelnen in Nord und Süd, für die Menschen aller Kontinente? Wie viel Besitz ist notwendig für ein „gutes Leben“? Wird es uns gelingen, die Fixierung auf immer mehr materiellen Konsum aufzubrechen und die wahren Schätze miteinander zu teilen?

Durch Jesus wissen wir, dass „Leben in Fülle für alle“ von Gott gewollt und möglich ist. Mit ihm und im Austausch mit Menschen anderer Kulturen können wir neu entdecken, was „gutes Leben“ heißt.

Misereor/Adele Kreit

Sternsinger-Aktion 2015



„Segen bringen - Segen sein“ - so heißt das Motto der diesjährigen Aktion Sternsingen. Besonderes Anliegen 2015: Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen. Um die Jahreswende waren wieder an die 200 Kinder und Jugendliche in Stadt und Landkreis unterwegs. Allein in Handorf waren es 46 Kinder, die den Segen „Christus mansionem benedicat“ - 20 * C + M + B 15 in die Häuser brachten und für die Aktion Geld einsammelten.

Die elf Gruppen aus St. Marien besuchten 160 Familien und waren u.a. zu Gast im Klinikum, in der Psychiatrischen Klinik und der KiTa, in Seniorenheimen, im Rathaus, beim Landrat. Freundlich aufgenommen wurden die Sternsinger auch in den Sonntagsgottesdiensten von St. Michaelis und St. Johannes, wo ein „Kamel“ für besondere Aufmerksamkeit sorgte. Die dankenswerterweise von Firmen und Einrichtungen zur Verfügung gestellten Fahrzeuge erleichterten die weiten Wege.



Von Christ-König in Adendorf aus waren die ökumenisch zusammengesetzten und organisierten Gruppen in Adendorf, Lüne, Brietlingen, Scharnebeck, Bardowick, Vögelsen, Mechtersen, Radbruch, Handorf und Wittorf unterwegs. In den letzten beiden Orten wurden teilweise alle Familien besucht. Auch hier brachten die Sternsinger ihren Segen in die Kindergärten, Schulen, Rathäuser, Altenheime und u.a. auch ins Hospiz Marianus I in Bardowick.



Auf Initiative von vier Firmbewerbern machten sich auch in Amelinghausen zwei Gruppen auf. Dreizehn Kinder brachten den Segen sowohl in Familien als auch in Kirchen, Kita, Altenheim und Rathaus. Allein hier wurden fast 1300 € gespendet.

Die St.-Stephanus-Sternsinger haben insgesamt 2.142,57 € gesammelt und waren in 52 Familien und Einrichtungen, wie Bürgertreff Kaltenmoor, Bahnhofsmision, Bonifatius Sprachheilkindergarten, Rathaus Barendorf, Kindertagesstätte Barendorf, Caritasverband, Seniorenzentrum „Alte Stadtgärtnerei“ dort auch auf der Demenzstation. An der Sternsingeraktion beteiligt waren 10 Jugendliche und Erwachsene und 20 Kinder.

Das Ergebnis der Spendenaktion zu Gunsten philippinischer Kinder: 29.763,65 €.



Von Kreuz und Auferstehung Gottesdienstangebote für die Karwoche und Ostern in Adendorf

Die Zeit vom Palmsonntag bis zum Ostermontag zählt zu den Höhepunkten des Kirchenjahres. Zentrale Erinnerungsmomente des christlichen Glaubens haben hier ihren Platz, es gibt vieles, was die getrennten Konfessionen eint. So feiern wir die Karwoche und das Osterfest weitgehend ökumenisch und laden herzlich dazu ein, das Gemeinsame auch gemeinsam zu würdigen, die Unterschiede als Bereicherung und als Anfrage wahr- und ernst zu nehmen, aber auch die Zukunft in der vielschichtigen Einheit zu suchen.

Austausch der Osterkerzen

am Samstag, 28.3., um 18.00 Uhr in Christ-König und am Sonntag, 29.3., um 19.00 Uhr in der Johanneskapelle

Passionsandachten

am Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche, jeweils um 19.00 Uhr in der Johanneskapelle, mit besonderer musikalischer Gestaltung

Gründonnerstag

um 19.00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl Jesu in Christ-König, in der ev. Gemeinde Tischabendmahl als Abendessen mit Abendmahlfeier (Anmeldung erbeten),
um 20.00 Uhr Treffen an der Emmauskirche zum Ökumenischen Ölberggang nach Bardowick

Karfreitag

um 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Emmauskirche,
um 15.00 Uhr zur Todesstunde Jesu Karfreitagliturgie in Christ-König

Ökumenische Feier der Osternacht

am Karsamstag um 22.00 Uhr in Christ-König (mit Lichtfeier und Eucharistie)

Ostersonntag

um 10.00 Uhr in der Johanneskapelle Familiengottesdienst mit Ostereiersuche für Kinder

Ostermontag

um 10.00 Uhr Weggottesdienst mit Taufen in der Johanneskapelle,
um 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Ostereiersuche für Kinder in Christ-König

OSTERN

NACH DEM WINTERWETTER
FRÜHLINGSWETTER

DIE TAGE UND WOCHEN
STECKEN VOLLER ERNST

AUS RÜSTTAGEN
WERDEN FEIERTAGE

BUNTE EIER
IN MOOSNESTERN

PALMKÄTZCHEN
SEGNE LASSEN

GLOCKENKLANG
KEHRT ZURÜCK

RESURREXIT
AM FRÜHEN MORGEN

JEDER BEGRÜSST
DEN ANDEREN
MIT ZUNEIGUNG UND LICHT

OSTERFREUDE
DEN LEBENDEN UND TOTEN

WILHELM GÖSSMANN



Bild: Quelle Jugendhaus Düsseldorf

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

Am Freitag vor der Karwoche, am 27. März um 18.00 Uhr, laden die evangelische Jugend St. Stephanus und die katholische St.-Marien-Gemeinde wieder zum ökumenischen Kreuzweg der Jugend ein. Die Veranstaltung in diesem Jahr steht unter dem Motto „Das Kreuz im Fokus“.

Die Veranstaltung beginnt an der St.-Nicolai-Kirche und führt über verschiedene Stationen in der Innenstadt zur St.-Marien-Kirche. Bei jeder Station wird ein thematisches Bild betrachtet, ein Text aus der Leidensgeschichte Jesu gelesen und ein Gebet gesprochen. Angeführt wird die Gruppe von einem großen Holzkreuz, das abwechselnd von Station zu Station getragen wird.

Verantwortlich für den Jugendkreuzweg sind Dechant Carsten Menges (Tel. 60 309-0) und Diakon Helmut Strentzsch (Tel. 8 2479).

Ein Jahr M-Team in St. Marien

„WW“ interviewt Simon Blankenburg, Leonard Krümel und Diakon Blankenburg

Leonard, was ist das M-Team? Wie viele seid ihr? Und könnte ich auch zum M-Team kommen?

Das M-Team ist eine Gemeinschaft von allen Ministranten, die eine Ausbildung zum Gruppenleiter machen wollen. Ab 13 Jahren kann man mitmachen - allein deshalb können Sie nicht beitreten, weil Sie kein Ministrant sind - oder? Und vielleicht sind Sie ja auch ein bisschen zu alt. Wir sind 16 Mitglieder, von denen aber nicht immer alle da sind. Meist sind wir 10 bis 12 Leute und ein Leiter.

Und seit wann gibt es das M-Team, Simon?

Seit ziemlich genau einem Jahr; Ende Februar 2014 war das erste M-Team-Treffen.

Diakon Blankenburg, warum machen Sie das mit dem M-Team?

Nun, ich hatte selber als Jugendlicher das Glück, eine Gruppenleiterschulung machen zu können, und bei mir sind dadurch eigene

Reifungsprozesse angestoßen worden. Indem ich selber als Jugendlicher Gruppen leiten konnte, habe ich auch ein gutes Gespür für zwischenmenschliche Prozesse bekommen. Zum anderen habe ich gesehen, dass für die älteren Ministranten in unserer Pfarrei nach der Ausbildung nicht viel passiert, und das fand ich schade. Denn ich glaube, dass der größte Dienst von Seiten einer Kirchgemeinde gegenüber ihren jungen Mitgläubenden darin bestehen sollte, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Simon, wie sieht diese Persönlichkeitsförderung praktisch aus?

Wir behandeln theoretisch und praktisch Fähigkeiten, die ein guter Gruppenleiter haben sollte, oder die ihm helfen können, z.B. verschiedene Führungsstile, Verhalten in Konfliktsituationen, Umgang mit den Teilnehmern einer Gruppe, richtig Feedback zu geben und vieles mehr.

Leonard, wie läuft so ein Treffen des M-Teams ab?

Meist beginnen wir mit ein bis zwei Spielen, danach beginnt das eigentliche Programm, in dem wir lernen, wie sich ein Leiter gegenüber seiner Gruppe zu verhalten hat oder wie



Oben: Martin Blankenburg, Sophia Dall, Julia Krümel, Maria Richter, Yasmin Wachtel / Unten: Alice Beilmann, Mia Kloodt, Leonard Krümel, Simon Blankenburg, Sebastian Metzen. Es fehlen Nicolas Salfner, Lukas Kloodt, Ricardo Rybakowski, Nora Hecker, Hannah und Jakob Ohlendorf

man eine Gruppe richtig leitet. Dieses wird durch einige Rollenspiele unterstützt und zwischendurch machen wir meist noch eine kleine Pause und essen Kuchen oder Ähnliches.

Simon, habt ihr als M-Team schon praktische Erfahrungen sammeln können?

Ja, wir haben z.B. Ende November 2014 ein Wochenende mit Übernachtung zur Stärkung der Gemeinschaft unter den Ministranten geplant, organisiert und durchgeführt, welches sowohl Teilnehmern als auch Leitern sehr viel Spaß gemacht hat. Auch haben einige „M-Teamlers“ an Fortbildungen des Bistums Hildesheim für Ministrantengruppenleiter teilgenommen und auch dort Erfahrungen gesammelt. Und gerade sind wir an der Organisation eines Ministrantentages am Samstag, 7. März, für alle „Minis“ aus allen vier Kirchorten.

Diakon Blankenburg, was erhoffen Sie sich für das M-Team?

Nun erstmal, dass die Jugendlichen im M-Team Annahme und gegenseitige Unterstützung erfahren, z.B. durch Rückmeldungen der anderen. Dann hoffe ich, in ihnen Lust zu wecken, sich für andere Ministranten als Leiter einzusetzen, so wie das sechs von ihnen ja schon durch die Ausbildung der 14 neuen Ministranten in St. Marien gemacht haben. Es wäre klasse, wenn wieder so eine Leiter-Ausbildung mit den nächstälteren Minis starten könnte; vielleicht machen ja einige vom jetzigen M-Team als Co-Leiter mit. Ich hoffe auch, dass vom M-Team sich wieder Leiter für die Ausbildung der nächsten neuen „Minis“ ab Ende Mai finden. Weiter hoffe ich, dass das M-Team vielleicht zweimal im Jahr Aktionen für alle Ministranten aus allen vier Kirchorten anbietet. Und was das Wichtigste wäre, dass Ministranteltern diese Entwicklungen aus der zweiten Reihe verlässlich unterstützen durch Fahrdienste, Essensdienste usw.

Leonard, was habt ihr im M-Team für dieses Jahr geplant?

Wir planen, im März ein weiteres Wochenende - wie schon im Herbst letzten Jahres - mit allen Ministranten aus allen vier Kirchorten zu gestalten. Des Weiteren planen wir, am 20.6. am Ministranten-Fußball-Cup in Celle teilzunehmen. Ein Ministranten-Leiterkurs wird vom 18. bis 20.9. auf dem Wohldenberg angeboten, zu dem einige von uns fahren wollen. Dann gibt es noch einen POK (persönlichkeitsorientierter Kurs vom 27.3. bis 1.4. in Helmstedt.

Simon, was ist dein Wunsch für das M-Team?

Ich wünsche dem M-Team, dass die jetzigen Mitglieder viel über ihre Persönlichkeit und ihre Stärken und Schwächen lernen, dass sie mit dem erlernten Wissen über den menschlichen Umgang untereinander in manchen Situationen besser und reifer reagieren können, und dass sich wieder genug Interessierte für einen nächsten M-Team-Kurs finden werden.

WW

Gottesdienste Karwoche und Ostern

Bußgottesdienste

Dienstag, 24.3.2015

18.15 St. Marien

Sonntag, 29.3.2015

17.30 St. Stephanus

Palmsonntag

Samstag, 28.3.2015

18.00 Sonntagvorabendmesse,
Christ-König

18.00 Sonntagvorabendmesse,
St. Godehard



Sonntag, 29.3.2015

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.00 Kindergottesdienst, St. Marien

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus

18.00 Sonntagabendmesse, St. Marien

Dienstag, 31.3.2015

18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch, 1.4.2015

09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Gründonnerstag, 2.4.2015

19.00 Hl. Messe, Christ-König

19.30 Hl. Messe, St. Marien, anschl.
Anbetung

19.30 Hl. Messe, Bleckede, anschl.

Anbetung

Karfreitag, 3.4.2015

10.30 Kinderkruzweg, St. Stephanus

15.00 Liturgiefeier, St. Marien

15.00 Liturgiefeier, St. Stephanus

15.00 Liturgiefeier, Christ-König

15.00 Liturgiefeier, St. Godehard

15.00 Liturgiefeier, Dahlenburg

Karsamstag, 4.4.2015

13.00 Poln. Speisesegnung, St. Marien

15.00 Speisesegnung, Dahlenburg

16.00 Kleinkindfeier, St. Marien

21.00 Ökumen. Osternachtfeier,
St. Stephanus

21.00 Ökumen. Osternachtfeier,
evangelische Emmauskirche

21.00 Osternachtfeier, Bleckede

Ostersonntag, 5.4.2015

05.00 Feier der Osternacht,
St. Marien

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.00 Hl. Messe, St. Godehard,
Familiengottesdienst mit

Ostereiersuche

10.00 Hl. Messe, Neuhaus

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus,

15.30 Hl. Messe in polnischer Spra-
che, St. Marien

18.00 Hl. Messe in kroatischer Spra-
che, St. Stephanus



Ostermontag, 6.4.2015

10.00 Hl. Messe, St. Marien,

Familiengottesdienst mit
Ostereiersuche

10.00 Hl. Messe, Christ-König,
Familiengottesdienst mit

Ostereiersuche

10.00 Hl. Messe, Dahlenburg mit
Erwachsenentaufe

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus



Weitere besondere Gottesdienste

2.5.2015

11.00 Gottesdienst mit Tiersegnung,
St. Stephanus

Christi Himmelfahrt, 14.5.2015

10.00 Hl. Messe, St. Marien

18.00 Hl. Messe, Christ-König

**Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger
spendet das Sakrament der Firmung:**

Sonntag, 31.5., 10.00 St. Marien

Freitag, 5.6., 17.30 St. Stephanus

Fronleichnam, 4.6.2015

10.00 Hl. Messe, Kurpark,
anschl. Prozession nach St. Marien

Rundfunkgottesdienst, 14.6.2015

10.00 Hl. Messe, St. Marien

zu hören auf NDR Info und WDR 5

Wir feiern Erstkommunion unter dem Motto „Das Gute liegt so nahe!“

Sonntag, 10.5., 10.00 Christ-König
(11 Kommunionkinder)

Sonntag, 10.5., 10.30 St. Stephanus
(10 Kommunionkinder)

Samstag, 16.5., 16.00 St. Marien

Sonntag, 17.5., 10.00 St. Marien (insges. 71 Kommunionkinder)

Sonntag, 17.5., 10.00 St. Godehard (11 Kommunionkinder)



Erstkommunionvorbereitung 2016

In unserer Gemeinde ist es üblich,
dass sich Kinder in der Regel im
3. Schuljahr auf die Erstkommunion
vorbereiten.

Dazu schreiben wir alle Familien,
die in unserer EDV registriert sind,
im Sommer dieses Jahres an.

Eltern, deren Kind nach den Som-
merferien die dritte Klasse besucht, laden wir ein
zu entdecken, WORAUF WIR wirklich BAUEN KÖN-
NEN, und sich auf den Weg zum Fest des Lebens
- der Erstkommunion - im Mai 2016 zu machen.

Die Zeit der Vorbereitung auf die Kommunion
ist eine Chance, sich mit den Themen Glaube
und Kirche auseinanderzusetzen und das eigene
Kind dabei zu begleiten. Eine intensive Form der
Begleitung erfahren in dieser Zeit die Katechetin
der Kommuniongruppen. Interessierte Mütter und
Väter aus den Gemeinden Christ-König, St. Marien
und St. Stephanus können sich gerne jetzt schon
bei Martina Forster, Telefon: 0 41 31/60 309-10,
Mail: forster@kath-kirche-lg.de, erkundigen oder
melden.



creaktiv
design & layout
adele kreit

- Plakate
- Broschüren
- Flyer
- Visitenkarten
- Kalender
- Postkarten
-

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Dienstag

- 18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus
19.00 Eucharistische Anbetung,
St. Marianus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marien
18.15 Hl. Messe, Christ-König

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet,
St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

- 15.00 Senioren-Messe, Christ-König
18.15 Wort-Gottes-Feier, St. Marien
21.30 Komplet, St. Marien

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 09.30

- Gottesdienst der russisch-orthodoxen
Gemeinde
2. u. 4. Samstag im Monat,
St. Stephanus

Sonntag, 15.30

- Hl. Messe in polnischer Sprache
1. Sonntag im Monat in St. Marien
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

Sonntag, 18.00

- Hl. Messe in kroatischer Sprache,
2. Sonntag im Monat in St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in vietnamesischer Sprache,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg
samstags, 10.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg
sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse

1. Sonntag im Monat

- 18.00 Uhr im Wechsel an verschiede-
nen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Halbjah-

resplan und jeweils dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im
Hospiz St. Marianus (Hospiz I)

Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um
19.00 Uhr in der Marienkapelle

Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um
19.00 Uhr in der Marienkapelle
jeden Mittwoch jeweils um 19.00 Uhr
in St. Marianus (Hospiz I)

Beichtgelegenheiten

- Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Freitag, 14.30 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

Fahrdienste zu den Gottesdiensten



Für Senioren bieten wir Fahrdienste
zu folgenden Gottesdiensten an:

- Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte
an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut bis auf
Weiteres auch die Pfarrei Maria Köni-
gin in Bleckede. Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig; bis
31.3. 15.00 Uhr)

Mariä Himmelfahrt, Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

St. Michael, Dahlenburg

Sonntag, 10.45 Uhr

Maria Königin, Bleckede

VERMISST!

Die Kirchenband vermisst seit dem 16.11.2014 zwei Gesangsmikrofone, die zuletzt bei der Erstkommunionfeier am 25. Mai 2014 in Gebrauch waren. Die Mikrofone standen zuletzt in einem braunen offenen Pappkarton in der Sakristei auf der Fensterbank. Hat jemand die Mikrofone in diesem Zeitraum benutzt oder gesehen? Dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Marien.

PEHMÖLLER

Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

50. Theologisches Forum

Es ist schon etwas Besonderes, das Theologische Forum in Lüneburg. Ursprünglich als Fortbildungsforum für Pastoren von der evangelisch-reformierten Gemeinde gegründet, ist daraus schnell eine ökumenische Einrichtung geworden. Und, was für eine theologische Veranstaltung dieser Art außergewöhnlich ist: Die Volkshochschule ist schon seit langer Zeit ebenfalls mit im Boot und sogar maßgeblich an den Vorbereitungen beteiligt.

In jedem Jahr werden an inzwischen vier Abenden Anfang März namhafte Referenten zu einem Oberthema eingeladen. Manchmal ist es eine Überraschung, wie die Referenten die Überlegungen der Vorbereitungsgruppe aufgreifen und mit eigenen Gedanken füllen.

Veranstalter des Forums sind der ev.-luth. Kirchenkreis Lüneburg, die kath. St.-Marien-Gemeinde, die ev.-reformierte Gemeinde Lüneburg, die VHS und immer wieder auch die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

In der Regel findet das Forum im Lüneburger Glockenhaus statt. Es gab nur wenige Ausnahmen, als z.B. Eugen Drewermann eingeladen war, musste man spontan in die Johanniskirche ausweichen. In diesem Jubiläumsjahr nun wurden bewusst andere Orte ausgewählt: Die Kulturbäckerei, das neue Palais am Werder und das neue Museum. Lediglich der Festabend am 16. März findet wie gewohnt im Glockenhaus statt, allerdings mit einer Mischung aus Rückblick, Festvortrag, Kabarett, Musik und kleinen kulinarischen Leckerbissen.

Seien Sie herzlich willkommen: an den verbleibenden Abenden in diesem Jahr und natürlich auch in den nächsten Jahren, denn wir hoffen, dass wir diese wertvolle ökumenische Tradition auch künftig fortsetzen können.

Carsten Menges

50. Theologisches Forum

Wozu Gott

50 Jahre Theologisches Forum Lüneburg | 1965 - 2015

Montag, 09.03.2015
Kulturbäckerei (Bolette-von-Stem-Strasse 2)
Leidenschaft für das Schöne
Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing, Universität Würzburg
Theologe und Schriftsteller
Beginn: 20.00 Uhr | Eintritt: 7,00€

Dienstag, 10.03.2015
Palais Am Werder (Am Werder/Lünerstr.)
Leidenschaft für Liebe
Prof. Dr. Wilhelm Schmid
Philosoph und Buchautor, Berlin
Beginn: 20.00 Uhr | Eintritt: 7,00€

Montag, 16.03.2015
Glockenhaus (Glockenstrasse 9)
Leidenschaft für Theologie
Ein Festabend mit Kulinarik
Hauptpastor Dr. Johann Hinrich Claussen, Hamburg
Pastor Dr. Matthias Schlicht, Buxtehude
Hans Malte Witte, Lüneburg – Saxophon
Glockenhaus Lüneburg | Beginn: 20.00 Uhr
Eintritt: 15,00€ inkl. Buffet

Dienstag, 17.03.2015
Museum Lüneburg (Wandrahmstr. 10)
Leidenschaft für Gerechtigkeit
Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum
Theologe und Schriftsteller
Beginn: 20.00 Uhr | Eintritt: 7,00€





Wir danken für die freundliche Unterstützung:




Ihre Spende
am 21./22. März
2015
neu denken
unser
Wagen
Veränderung
MISEREOR
IHR HILFSWERK



Der Lüneburg-Ring

Von uns für Lüneburg!



Juwelier

S V P K E

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
0 41 31 / 317 13

Seelsorge in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (PKL)



das größer ist als ich? Wer vergibt mir meine Schuld?

Antworten darauf finden Patienten eher in der Seelsorge als auf ihrer Station. Und weil das Klinikpersonal dies seit vielen Jahren weiß, schicken uns Ärzte und Schwestern Patienten, die diese Fragen haben, zum Gespräch und diese münden häufig in einem Gebet, einem Segen, einem Trauer- oder Abschiedsritual.

keit sein. Schauen Sie hin, wenn es zu Verletzungen der Menschenwürde kommt und sagen Sie es uns.“ So ist die Seelsorge in der PKL ein wichtiges, ernsthaftes, manchmal skurriles und interessantes Arbeitsfeld.

Angelika Günther
Kath. Seelsorgerin in der PKL
Tel.: 041 31/602192

Es gibt eine Frage, die meinen evangelischen Kollegen - Inge Heck und Ralf Kölling - oder mir als katholischer Seelsorgerin oft gestellt wird: Was macht eigentlich ein Seelsorgeteam in einer Klinik, in der doch schon so viel gesprochen wird?

Wenn jemand in eine schwere psychische Krise gerät und in der PKL aufgenommen wird, dann trifft er auf Menschen, die mit ihm sprechen. Das Wort ist für die Ärzte, Schwestern, Pfleger und Therapeuten häufig das wichtigste Mittel. Wozu also noch Seelsorgegespräche?

Tatsächlich ähneln die Gespräche, die wir als SeelsorgerInnen führen, häufig den Gesprächen auf der Station - und sie sind doch ganz anders. Unsere Gespräche werden nicht dokumentiert. Das heißt, der Patient kann von seinem Leiden berichten und das führt nicht zu Konsequenzen (Erhöhen von Medikamenten usw.)

Anders als im Arztgespräch erwartet der Patient nicht, dass wir ihn heilen. Wir sprechen miteinander, aber er muss nicht gesund werden. Wir begleiten ihn ja „nur“. Gerade das führt manchmal zu erstaunlichen Veränderungen auf dem Leidensweg eines Patienten.

Häufig erst einmal unbemerkt, gibt es eine besondere Dimension in unseren Gesprächen - den Umgang mit dem „Unendlichen“ - z.B. bei Fragen wie diesen: Wo ist die Seele meines verstorbenen Kindes? Gibt es etwas,

Was macht die Seelsorge in der PKL? Eine weitere Antwort auf diese Frage ist jedem von uns SeelsorgerInnen bei Amtsantritt von der Klinikleitung mit auf den



Weg gegeben worden. Da sagte mir der Chef der PKL: „Sie arbeiten in einem Krankenhaus, in dem in der Zeit des Nationalsozialismus furchtbare Dinge (Euthanasie) passiert sind. Als Seelsorgerin sollen Sie hier ein Stück Öffentlich-



Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

Flüchtlinge unterstützen



Beim Neujahrsempfang in St. Stephanus hat u.a. Jonas Tödter von seiner Arbeit bei der Betreuung von Flüchtlingen berichtet. Im Auftrag des Caritasverbandes ist er im Sozialraum Samtgemeinde Ilmenau tätig. In einem ausführlichen Artikel beschreibt er seine Erfahrungen. Dieser Artikel ist in voller Länge auf unserer Homepage unter „Downloads“ zu finden.

Was erleben Flüchtlinge, die als Asylsuchende nach Deutschland kommen? Welchen Herausforderungen begegnen sie? Jonas Tödter berichtet aus der Samtgemeinde Ilmenau, wo Flüchtlinge nicht in Sammelunterkünften, sondern in angemieteten Wohnungen untergebracht werden. Das erste Problem ist dann oft, in die Stadt zu kommen, um erforderliche Behördengänge zu machen. Dabei stellt sich natürlich auch die Frage der sprachlichen Kommunikation.

Immer wieder äußern asylsuchende Menschen den Wunsch, in unserer Gesellschaft einen Platz zu finden und auch einer Arbeit nachzugehen. Letzteres dürfen sie aber frühestens nach drei Monaten Aufenthalt hier.

Jonas Tödter berichtet von vielen guten Erfahrungen. So sind viele der ankommenden Flüchtlinge, Erwachsene und besonders Kinder, sehr begierig darauf, die deutsche Sprache zu lernen. Die Integration der Kinder in Schulen und Kindergärten gelingt meist sehr gut, auch wenn die Kinder bei ihrer Ankunft kein Wort Deutsch sprechen. In der Regel ist die Bereitschaft der deutschen Kinder, die Neuankömmlinge zu integrieren, sehr groß.

Im Asylverfahren wird nicht gefragt, welchen Beruf die Flüchtlinge in ihrer Heimat ausgeübt haben, welche Kompetenzen sie im beruflichen und persönlichen Bereich haben. Aus diesem Grund wurden „Kompetenzkarten“ entwickelt, die auch in mehrere gängige Sprachen übersetzt werden. Darin wird die berufliche Qualifikation der asylsuchenden Person ebenso festgehalten wie ihre persönlichen Talente und ihre Sprachkenntnisse.

Jonas Tödter nennt auch ganz konkrete Möglichkeiten zur Unterstützung der asylsuchenden Menschen: Gerne werden Fahrräder angenommen, damit jemand aus dem ländlichen Bereich, mit nicht immer guten und vor allem für die Flüchtlinge teuren Busverbindungen, mobil wird und z.B. Behördengänge oder Einkäufe möglich sind. Gerne angenommen werden auch regelmäßige, persönliche Kontakte, sowie Fahrdienste und Deutschunterricht.

Da Jonas Tödter keine Möglichkeiten zur Lagerung von Spenden hat, verweist er Spender wie auch Asylsuchende an unsere bestehenden Möglichkeiten, Kleidung abzugeben bzw. günstig zu erhalten: Für Kinderkleidung „Mary's Kinderklamotte“ in St. Marien und „Caritas soziales Kinderland“ in Kaltenmoor sowie für Erwachsene den Kleiderkeller in St. Stephanus.



Wer helfen möchte, kann sich gern direkt an Herrn Tödter wenden. Da er für seine Arbeit in der Samtgemeinde Ilmenau nur zehn Wochenstunden zur Verfügung hat, freut er sich über jede Unterstützung.

Kontakt:
Mail: toedter@caritas-lueneburg.de,
Mobiltelefon: 01573/205 18 01



Mein Charisma entdecken

Gabenfindung als Baustein zur Entwicklung von mir, von Kirchen, von Gesellschaft

Wenn wir etwas tun können, was uns richtig gut liegt, geht es uns nicht nur leicht von der Hand, sondern macht uns auch Spaß, weil wir uns selbst dann ganz gut spüren. Aber was ist wirklich das, was wir gut können, was uns liegt? So richtig können wir es oft nicht sagen.

Aber mit Hilfe eines Gabenseminars kommen Sie dem auf die Spur. In dem Gabenseminar lernen Sie ein erprobtes Konzept kennen, das Ihnen helfen kann, Ihren eigenen Neigungen und Begabungen zu finden. Sie unternehmen eine persönliche Standortanalyse in drei Schritten:

- Sie machen sich Ihre Neigungen, Interessen, vielleicht brachliegenden Träume neu bewusst.
- Sie gewinnen Klarheit über Ihre Stärken, Schwächen und Ihren individuellen Persönlichkeitsstil.
- Sie entdecken die von Gott geschenkten Gaben bei sich selbst und helfen diese bei anderen zu entdecken.

Denn die Frage nach unseren Neigungen beantwortet uns die Frage nach dem Wo, nach dem rechten Ort unseres Engagements am ehesten! Und die Frage nach den Gaben gibt uns die Antwort darauf, was wir gerne und gut tun.

3x Mittwochabends von 19.30 bis 21.30 Uhr am 15./22./29. April in St. Marien, Johannesraum.
Kursleiter: Sebastian Tappert und Martin Blankenburg.
Das Gabenseminar kostet 5 Euro (Materialien).
Anmeldung und weitere Information: Tel. 041 31/60 309-13, Diakon Blankenburg oder Mail: martin.blankenburg@gmx.net.





typisch ich

Anika Rosendahl

Als Kind war mein Berufswunsch ... Ergotherapeutin oder Archäologin.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... Ich wäre gerne eine bessere ZuhörerIn.

Das mag ich gar nicht ... Ich finde es sehr beunruhigend, dass die Gewalt unter Schülern und von Schülern gegenüber Lehrern in Schulen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Diese fehlenden sozialen Kompetenzen einiger Kinder belasten viele andere, die gerne in einer Schule mit angenehmer gewaltfreier Lernatmosphäre lernen würden. Gewalt, egal ob mit Worten oder Taten, mag ich gar nicht.

Glücklich bin ich ... wenn ich positive Zeit mit meiner Familie verbringen kann.

Ich würde gerne ... Mein Traum ist es, mehr Zeit für die vielen schönen kleinen Dinge zu haben, die mir jeden Tag begegnen. Ich habe keine großen unerfüllten

Träume, sondern bin glücklich mit dem, was ich jeden Tag erleben darf.

Mit dem würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... Mit einer meiner Kolleginnen. Wir haben es schon lange vor, aber irgendwie klappt es zeitlich immer wieder nicht.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... Weniger für die Schule zu arbeiten und dafür mehr Zeit mit meinen Kindern zu verbringen.

Mit Kirche verbinde ich ... Glaube und Gemeinschaft, Kreativität, viele nette Menschen und Musik.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Die Kindersegnung.

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... dem Probst beim Hochgebet Bonbons angeboten.

Anika Rosendahl ist Lehrerin an der GS Scharnebeck, wohnt in Adendorf, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie ist in Christ-König verantwortlich für die Kleinkinder-gottesdienste und das Krippenspiel.



Marias Mittagstisch



Wo?

St. Marien Lüneburg
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Wann?

Nach den Sonntagsgottesdiensten,
also ab 11.30 Uhr, am
3.05./ 14.06./ 5.07.2015



Die Zubereitung des Essens übernimmt für uns in Kooperation

Flohmarkt rund ums Kind

am Sonntag, dem 19.04.2015, von 11.30 bis 14.30 Uhr
im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus

Neben dem Flohmarkt gibt es eine Cafeteria, einen Mittagsimbiss, Spielmöglichkeiten für Kinder, eine Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Sprachheilkindergarten St. Bonifatius sowie Informationen zu den Angeboten des Caritasverbandes Lüneburg.

Interessierte Verkäuferinnen und Verkäufer können sich bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen anmelden am Montag, dem 16.03.2015, von 16.30 bis 17.30 Uhr im katholischen Pfarrbüro im Ökumenischen Zentrum.

Mahl-Zeit in St. Stephanus Sonntäglicher „Kirchenschmaus“



Unter diesem Motto lädt das Ökumenische Gemeindezentrum St. Stephanus einmal im Monat, am Sonntag, zum gemeinsamen Mittagessen ein. Der Kirchenschmaus beginnt ca. um 11.45 Uhr nach den Gottesdiensten. Am 26. April heißt es: „Es grünt so grün“. Im März pausiert der Kirchenschmaus. Die weiteren Kirchenschmaus-Termine: 17. Mai und 21. Juni 2015.

Wir geben dem Stein Persönlichkeit

MENCKE
Naturstein

Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Rainer und Carina Mencke
Naturstein GbR
Göxer Weg 8
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

Die Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl der St.-Marien-Gemeinde am 21./22. März 2015

Dr. Rolf-Dieter Aye (74)



Ich wurde 1940 geboren, bin von Beruf Apotheker, verheiratet, und wir haben zwei (schon längst erwachsene) Söhne. Seit 1974 leben wir in Lüneburg.

Im gleichen Jahr wurde ich - als noch weithin unbekanntes Neugemeindemitglied - in den Pfarrgemeinderat gewählt, dem ich mehr als zehn Jahre lang angehörte. Seit vielen Jahren bin ich in verschiedenen Gremien ehrenamtlich tätig. Da meine Frau Gisela evangelisch ist, wird in unserer Familie die Ökumene großgeschrieben.

Ich möchte, nachdem ich im Berufsleben nicht mehr so eingebunden bin, gerne im KV von St. Marien mitarbeiten und dort und dann recht aktiv insbesondere meine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse als langjähriger Apothekeninhaber und als Geschäftsführer einer größeren Pharmafirma mit einbringen.

Axel Feldmann (40)



Mitglied im Kirchenvorstand zu sein, heißt für mich, an entscheidender Stelle die Geschicke einer Gemeinde mit zu lenken, die sich großen Herausforderungen stellen muss. Das

Gemeindeleben wird sich in den nächsten Jahren verändern. Die finanziellen Mittel sind wie überall knapp. Ob alle Kirchstandorte auf Dauer gesichert werden können, ist fraglich. Einen solchen Veränderungsprozess anzunehmen und zu gestalten, betrachte ich als meine Aufgabe als Mitglied im Kirchenvorstand. Der anstehende Prozess bietet auch vielfältige Chancen, das Gemeindeleben auf neue Füße zu stellen und auch noch mehr zu beleben. Da möchte ich gerne dabei sein.

Olaf Forberger (53)



Von 1998 bis 2004 war ich Vertreter von St. Stephanus in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg (ACKL). Im „Förderverein in und um St. Stephanus e.V.“ arbeite ich als zweiter

Vorsitzender.

Beruflich bin ich als Softwareentwickler in Lüneburg tätig. Ich bin verheiratet und wohne in Lüneburg. Wir haben eine erwachsene Tochter.

Seelsorger sollen mehr Zeit und Kraft für Seelsorge haben und sich nicht in

Verwaltung und Management verzetteln (müssen). Deshalb möchte ich im Kirchenvorstand mitarbeiten.

Christian Haglage (38)



Ich bin Dipl.-Wirtschaftsjurist (FH) und derzeit tätig als Prokurist, kfm. Leiter. Ich bin in Cloppenburg geboren, verheiratet und habe einen vierjährigen Sohn.

Wir leben in einer Zeit, in der jegliche Lebensbereiche immer stärker durch rechtliche und wirtschaftliche Bezüge geprägt werden. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne, nach meiner Tätigkeit im Pfarrgemeinderat in den letzten Jahren, nun im Kirchenvorstand meine Fähigkeiten und Kompetenzen für die Belange und das Wohl unserer Gemeinde einsetzen, um Aktivitäten zu fördern und mit meiner praktischen Erfahrung zur Seite zu stehen.

Hans Gerd Hammans (63)



Die letzten vier Jahre habe ich im Kirchenvorstand mitgearbeitet. Ich bin Mitglied des Verwaltungsausschusses von St. Stephanus (das ökumenisch besetzte Verwaltungsgremium des Zentrums) und arbeite dort im Team der sozialen Sprechstunde mit. Ich befasse mich mit der Inventarisierung des Gemeindevermögens der vier Gemeinden von St. Marien, bin Lektor und Kommunionhelfer. Für die Gemeinde organisiere ich einmal jährlich eine Gemeindereise.

Mein Schwerpunkt wird weiter im sozialen Bereich liegen, außerdem möchte ich die Interessen von St. Stephanus im Kirchenvorstand vertreten.

Christian Heitmann (38)



Ich bin verheiratet und Vater von drei Kindern, wir leben seit 12 Jahren in Adendorf. Beruflich ist mein Weg sehr bunt: So arbeite ich als Vermögensberater und als Fahrlehrer. Zudem bin ich studierter Wirtschaftspsychologe.

Insgesamt bin ich vielseitig interessiert, deshalb fühle ich mich in meiner Christ-König-Gemeinde auch so wohl. Hier sind wir als Familie lebendiger Teil der Gemeinde und darum auch gerne ehrenamtlich engagiert. Ob Kleinkindergottesdienst, Sternsingen, Grillen oder Gartenarbeit - es gibt immer etwas zu tun. Darum ist es mir ein Anliegen, Christ-König im Kirchenvorstand zu vertreten.

Michael Kniep (55)



Seit 4-5 Jahren fühle ich mich in St. Marien zu Hause, habe hier meine geistliche Heimat gefunden. Seither habe ich am Gemeindeleben und, soweit mir das beruflich möglich war, an

verschiedenen Aktivitäten in der Gemeinde aktiv teilgenommen. So war ich am Gemeindeentwicklungsprozess beteiligt, habe den Hauskreis „Credemus“ ins Leben gerufen und organisiere seit zwei Jahren den „Heiligabend am Kamin“ für Alleinstehende, die Heiligabend mit anderen zusammen feiern wollen. Da noch Freiwillige für den KV gesucht werden, bin ich gerne bereit, mich hier einzubringen. Ich komme aus dem Bereich Bauplanung und -unterhaltung und kann mein Wissen und meine Erfahrungen in diesem Bereich beisteuern.

Norbert Krause (62)



Verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Nach dem Studium der Versorgungstechnik bin ich berufsbedingt seit 1980 in Lüneburg/Reppenstedt und gehöre seitdem zur Pfarrgemeinde St. Marien. Z. Zt. bin ich Mitglied im Kirchenvorstand und hier der Vorsitzende des Bauausschusses. Des Weiteren hat mich der KV zum Energie- und Umweltbeauftragten sowie zum Sicherheitsbeauftragten gewählt. In St. Stephanus bin ich stellv. Mitglied im Verwaltungsausschuss und Energiebeauftragter.

Die vorgenannten Aufgaben konnte ich nur bewältigen, weil mir mein Arbeitgeber die Altersteilzeit ermöglicht hat und meine Frau mir den zeitlichen Freiraum gibt. Um in der kommenden Periode meine Arbeit fortsetzen zu können, bitte ich um Ihre Stimme.

Matthias Kuhn (35)



Nach meinem Studium zum Diplom-Kaufmann bin ich nun in der Wirtschaftsprüfung für Kreditinstitute beim Genossenschaftsverband tätig.

Seit 12 Jahren arbeite ich im Kirchenvorstand. Meine Schwerpunkte liegen dabei im Finanzausschuss sowie in der Vergangenheit im Kindergartenausschuss. Des Weiteren engagiere ich mich in der Stiftung „Kirche & Caritas - stark für Lüneburg“. In der Kirchengemeinde St. Marien bin ich seit meiner Taufe Mitglied und kenne somit die Strukturen seit Jahren.

Carola Mädge (67)

Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Seit 1982 wohne ich in Kaltenmoor und gehöre zur St.-Stephanus-Gemeinde. Ich bewerbe mich zum zweiten Mal für die Mitarbeit im Kirchenvorstand unserer Großgemeinde St. Marien, bin dort zweite Vorsitzende und speziell im Finanz- und im Bauausschuss, außerdem im Kita-Beirat. Ich möchte weiterhin bei der verantwortungsvollen und auch gestaltenden Arbeit im Kirchenvorstand mitmachen und bitte um Ihre Zustimmung.

Christina Tullack (34)

Nach meiner Ausbildung und Tätigkeit als Versicherungskauffrau habe ich Berufsschullehramt studiert, bin jetzt als Kundenbetreuerin und Teamassistentin in einer KVG für Immobilienfonds tätig. Die Gemeinde St. Marien kenne ich gut durch meine langjährige Leitung des Zeltlagers, die Mitarbeit bei der Firmvorbereitung und vielen Treffen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Ich möchte gerne Verantwortung für die Belange unserer Pfarrgemeinde übernehmen, da es in Zukunft weiterhin wichtige Aufgaben in unserer Gemeinde umzusetzen gilt und dazu eine Ausgewogenheit zwischen inhaltlichen und finanziellen Maßnahmen benötigt wird. Ein offenes und lebendiges Miteinander aller Gemeindeglieder halte ich für wichtig.

Michael Semrau (54)

Verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Rechtsanwalt und Notar, mit St. Marien seit der Taufe verbunden, im Kirchenvorstand seit 1995, ich habe mich in den letzten Jahren vorrangig für den Kirchenvorstand in der Stiftung „Kirche & Caritas - stark für Lüneburg“ - engagiert, insbesondere den Bürgerbrunch im Clamartpark mit organisiert; mir liegt am Herzen, dass karitative Aufgaben auf Dauer erfüllt werden können und die finanziellen Mittel dafür langfristig zur Verfügung stehen.

Michael Webersinn (34)

Seitdem ich 1985 Mitglied der St.-Marien-Gemeinde geworden bin, habe ich mich auf unterschiedlichste Art und Weise eingebracht: Ministrant, Sternsinger, Lektor.

Beruflich verrete ich die Interessen von Investoren in mittelständischen Unternehmen und unterstütze diese Unternehmen bei Restrukturierungsprozessen. Nun möchte ich meine Erfahrung aus meinem Engagement in der Kommunalpolitik mit in den Kirchenvorstand einbringen.

Außerdem kandidiert:

**Monika Schürmann (56),
Lehrerin**

**Wahlberechtigt sind alle
Gemeindeglieder ab
16 Jahren.**

Rückblicke. Einblicke. Querblicke.**1200 Jahre Bistum Hildesheim in Bildern und Texten**

Die Wanderausstellung des Bistumsarchivs Hildesheim, zu sehen vom 1. bis 12. Juli 2015 in der Kulturbäckerei Lüneburg, will einen Einblick in die lange und ereignisreiche Geschichte des Bistums Hildesheim geben.

Die Tafeln - Texte und Bilder - bieten einen Einstieg in die Hildesheimer Bistumsgeschichte von 815 bis in die jüngste Gegenwart. Sie erzählen von der legendenumwobenen Gründung des Bistums, von seiner ersten Blütezeit unter den Bischöfen Bernward und Godehard, von der nachhaltigen Rivalität der Hildesheimer Bischöfe und der welfischen Herzöge, von der sog. Stiftsfehde, von der Reformation und dem Erhalt des Katholizismus im 16./17. Jahrhundert, von der Säkularisation von 1803, der Neuschreibung des Bistums Hildesheim 1824 und den diversen Aufbrüchen im 19. Jahrhundert sowie von seinem völligen „Neu-Werden“ nach 1945.

In der Audio- und Videostation können Quellentexte aus 1200

Jahren - von der Bistumsgründung bis in die Gegenwart - auszugsweise angehört sowie Bilder und Videos aus der Geschichte des Bistums Hildesheim angesehen werden: als inhaltliche Ergänzung der Tafeln und als eine andere Möglichkeit des „Geschichte-Erfahrens“.

Für die Buchung von Führungen durch die Ausstellung und für Rückfragen jeglicher Art wenden Sie sich bitte direkt an das Bistumsarchiv Hildesheim: Tel. 05121/ 307-932, Bistumsarchiv@Bistum-Hildesheim.de

**Einkehrtag der Senioren
im Kloster Nütschau**

Der Seniorenclub St. Stephanus fährt am Donnerstag, dem 26. März 2015, zum Einkehrtag für Senioren ins Benediktinerkloster Nütschau.

Abfahrt ab St. Stephanus ist um 8.45 Uhr, Rückkehr ca. 19.30 Uhr. Bei Bedarf wird auch in St. Marien und Christ-König abgeholt.

Anmeldungen erbeten bei Frau Grzyl-Behrend, Tel. 64745, oder in den Pfarrbüros.

Die Kostenbeteiligung beträgt inklusive Fahrt, Mittagessen und Kaffee € 35,-.

**„Graf Zeppelin“
Gaststätte**

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag,
9.00 bis 18.00 Uhr



Buchen Sie uns für
Ihre Familienfeiern,
Betriebsausflüge ...

Parkplätze vorhanden

Flugplatz Lüneburg W. Kopmann Zeppelinstraße 21337 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/5 13 70 oder 0176/57 29 72 21 edhg.de/gaststaette

„Sterben in Würde“

Woche für das Leben 2015

Vom 18. bis 25. April findet in diesem Jahr die bundesweite „Woche für das Leben“ statt.

Befragt man Menschen nach ihren Ängsten für die Zukunft, so steht regelmäßig die Sorge, im Alter zu einem Pflegefall zu werden, weit vorn auf der Liste. Dahinter verbirgt sich ein ganzes Bündel von Fragen, die die Menschen - wenn sie an ihr Alter oder gar an ihr Sterben denken - zutiefst verunsichern: Sie fragen sich, wer sich um sie kümmert, wenn sie im Alter alleine zurückbleiben, weil der Ehepartner verstorben ist, sie entweder keine Nachfahren haben oder aber diese, wie es in unserer mobilen Gesellschaft üblich ist, weit weg wohnen.

Sie fragen sich, ob ein gebrechliches Leben im Alter noch lebenswert ist und ob nicht mit einer drohenden völligen Abhängigkeit von Pflege und anderen Diensten auch ihre Würde

verloren geht, sie zum Objekt geschäftsmäßiger Sorge und zur Last für ihre Angehörigen werden.

Große Unsicherheiten bestehen auch dahingehend, ob ihnen im Falle einer schweren Krankheit nicht vielleicht ein jahrelanges Angewiesensein auf Geräte, medizinische Dauerversorgung und eine unpersönliche Klinikroutine droht. Nicht zuletzt ist damit auch eine große Angst vor langem Schmerz verbunden.

Dass Menschen sich, ob früher oder später, der Herausforderung ihres Todes gedanklich stellen müssen, ist unweigerlich und gehört zum Menschsein. Bei näherer Betrachtung ist es weniger die Angst vor dem Tod, die Zukunftssorgen auslöst, sondern die viel größere Angst vor einem menschenunwürdigen Sterben.

Das Thema „Sterben in Würde“ ist zu einem gesellschaftsweiten Diskussionsthema geworden. Hierbei gehen die Meinungen zwischen den Befürwortern eines selbstbestimmten Sterbens - sei es durch Suizid, assistierten Suizid oder Tötung auf Verlangen - und den Gegnern einer gezielten Verkürzung des Lebens eines Menschen weit auseinander.

In ethischer Hinsicht ist es sinnvoll, zwischen Sterbebegleitung und Tötung zu unterscheiden. Unbestritten ist, dass die Würde des Menschen auch danach verlangt, ihn sterben zu lassen und in der letzten Lebensphase, wenn der Sterbeprozess bereits eingesetzt hat, nicht endlos weiter zu behandeln. Dabei muss auch nicht alles, was technisch und medizinisch möglich ist, versucht und eingesetzt werden.

Unter Sterbebegleitung versteht man auch das Unterlassen und Begrenzen lebensverlängernder Maßnahmen. Dort, wo Sterben mit einer schwersten Erkrankung verbunden ist, leistet die Palliativversorgung (palliative care), die in den letzten Jahren sowohl im stationären wie auch

Sterben in Würde

Herr, Dir in die Hände



ambulanten Bereich stark ausgebaut wurde, einen unschätzbaren Beitrag.

Die zahlreichen biblischen Heilungsgeschichten bezeugen, dass Jesus sich insbesondere den Menschen zugewandt hat, die am Rand der Gesellschaft standen. Ihnen hat er durch seine Heilungen mehr als bloß körperliche Genesung gebracht. Er richtete Gebeugte auf, holte Ausgestoßene in die Gemeinschaft zurück und eröffnete Horizonte des Miteinanders und Perspektiven der Hoffnung. Wo Jesus Menschen heilend berührte, hat er sie an der Fülle des Lebens teilhaben lassen. Den Menschen Heilung zu bringen, hat Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg geben: „Und er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden und zu heilen.“ (Lk 9,2)

Zu allen Zeiten haben die Kirchen in Leib- und Seelsorge diesen Auftrag Jesu umzusetzen versucht. Dabei ging es immer um mehr als die rein körperliche Befindlichkeit - immer ging es um den ganzen Menschen. Eine christliche Sicht des Menschen umfasst den ganzen Entwurf eines Lebens, geborgen in der Hand des guten Gottes, nicht allein gelassen in Krankheit und Schmerz und in der Hoffnung einer Auferstehung von den Toten.

Weitere Informationen zur „Woche für das Leben“ finden Sie unter www.woche-fuer-das-leben.de

Orgeln in Not

Wenn nicht gerade die Kirchenband spielt oder einer unserer Chöre den Gottesdienst musikalisch gestaltet, so erklingen in unseren vier Kirchen die Orgeln.

Leider hat uns schon wieder ein Organist verlassen, sodass einige Gottesdienste zukünftig ohne Orgelbegleitung auskommen müssen.

Daher suchen wir Menschen, die Orgel spielen können und Lust haben, ab und zu an einem unserer Kirchorte diesen Dienst zu übernehmen.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bei unserer Kirchenmusikerin Cordula Weidelt (CWeidelt@web.de) oder in einem der Pfarrbüros.

Adele Kreit

Freiwillige gesucht!

Auch in diesem Jahr suchen wir wieder junge Menschen, die ab September in St. Marien, St. Stephanus oder in der KiTa St. Marien den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren möchten.

Die Tätigkeiten in St. Marien und St. Stephanus sind in der Regel: Mitarbeit bei Hausmeisterdiensten, Vorbereitung der Gruppenarbeit sowie der Infrastruktur für Gastgruppen, Mitarbeit im Pfarrbüro. Der/die FSJ-Dienstleistende erhält ein monatliches Verpflegungsgeld (ca. 220,00 €) sowie ein Taschengeld (200,00 €) und bleibt kindergeldberechtigt. Eine Unterkunft wird nicht gestellt.

Wer zwischen 18 und 27 Jahre alt, kommunikativ und teamfähig ist, ein freundliches, offenes Auftreten hat und gern mit Menschen umgeht, kann sich bewerben: für St. Marien im Pfarrbüro (Tel. 041 31/60 309-0 oder st.marien@kath-kirche-lg.de), für St. Stephanus bei Pastor Andreas Stolze (andreas.stolze@evlka.de, Tel: 041 31/827 68) oder bei Gemeindeferentin Jutta Segger (segger@kath-kirche-lg.de, Tel. 041 31/22 43 968), für die KiTa St. Marien bei Frau Hiller (Tel. 041 31/47902 oder kita@kath-kirche-lg.de). Dort und auf unserer Homepage gibt es auch jeweils weitere Informationen.



Café Contact

Fair-Preis-Stadtteil-Café

im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus, Tel: 22 43 968
Öffnungszeiten: mittwochs 14.30-17.30 Uhr
montags und freitags 9.30-12.30 Uhr



Happy Birthday

10 Jahre

Café Contact

im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus

Das möchten wir feiern! Mit dem

Frühlings-Frühstücksbuffet

am Freitag, dem 17.04.2015, ab 10.00 Uhr

für 6,90 € (inklusive allem!!)

Wir bitten um Reservierung ☺

**Tel: 0 41 31/ 22 43 968, Email: segger@kath-kirche-lg.de
oder persönlich im Café zu unseren Öffnungszeiten.**

Am Karfreitag, 3.4., und Ostermontag, 6.4.2015 bleibt unser Café wie üblich geschlossen.

Träger: Förderverein In und um St. Stephanus,
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg

„Zeit für sich!“

Einladung zu

Familien-Wochenenden:

- Für Eltern mit Kindern im Vorschul- bis Grundschulalter vom 25. bis 27. September 2015 in St. Ludgeri in Helmstedt (www.KlosterLudgerus.de). Vorbesprechung: Sonntag, 12. Juli, um 20 Uhr bei Diakon Blankenburg, Theodor-Storm-Str. 1, Reppenstedt, Tel. 69 79 07.

- Für Eltern mit Kindern im Grundschul- bis Sekundarstufenalter vom 20. bis 22. November 2015 in St. Martin in Germershausen. Vorbesprechung: Sonntag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Apostelraum, Altes Gemeindehaus in St. Marien.

„Papa, wir zwei halten zusammen!“

Einladung zu

Vater-Kind-Wochenenden:

- Für Väter mit jüngeren Kindern bis ca. 2./3. Klasse am Wochenende 4./5. Juli 2015 in Amelinghausen mit ca. 20 km Radfahren. Kosten total 60 Euro. Ermäßigung ist möglich.

Vorbesprechung: Samstag, 30. Mai, um 9 Uhr im Apostelraum, Altes Gemeindehaus. Zum gemeinsamen Frühstück bitte etwas mitbringen!

- Für Väter mit älteren Kindern ab ca. 2./3. Klasse am Wochenende 20./21. Juni 2015 in Amelinghausen mit ca. 40 km Radfahren. Kosten total 60 Euro, Ermäßigung ist möglich.

Vorbesprechung: Samstag, 30. Mai, um 10.30 Uhr im Apostelraum, Altes Gemeindehaus, als Frühschoppen.

Weitere Informationen zu diesen und anderen Aktivitäten und Gruppen finden Sie unter www.katholische-kirche-lueneburg.de

Das Café Contact sucht

Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, die Lust haben, ehrenamtlich beim Stadtteilcafé im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus mitzuwirken!

Sie haben Interesse an der Mitarbeit in einem Café?

Sie möchten nette Leute kennen lernen und haben Spaß an einer regelmäßigen, verbindlichen Tätigkeit an ein bis zwei halben Tagen im Monat oder einmal wöchentlich?

Dann suchen wir genau Sie!

Wenn wir Ihr Interesse für diese abwechslungsreiche Tätigkeit geweckt haben, melden Sie sich bei Frau Segger unter 041 31/22 43 968 oder per Email: segger@kath-kirche-lg.de, oder persönlich montags oder freitags zwischen 9.30 und 12.30 Uhr oder mittwochs von 14.30 bis 17.30 Uhr zu den Öffnungszeiten im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus, St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg. Das Café-Team freut sich auf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Danke für Ihre Mithilfe!

Die Frauen des Kreativkreises bedanken sich ganz herzlich bei allen, die den Basar zugunsten des Hospizes St. Marianus in Bardowick und des Abahire-Ordens in Ruanda unterstützt haben.

In St. Stephanus kamen im November 1.824,90 Euro, in St. Marien 241,00 Euro zusammen. Das ergibt eine Gesamtsumme von 2065,90 Euro.

Vielen Dank!

Gitte Koch

MATTHIAS BRODOWY IN BEGLEITUNG - ein Kabarettkonzert

„Ich bin ein Kind der 70er-Jahre, ich bin sozialisiert in einer Zeit, die geprägt war durch Tapeten. Tapeten, die heute vom Menschenrechtsgerichtshof in Den Haag als Verbrechen gegen die Menschlichkeit geahndet würden. Tapeten mit apokalyptischen Mustern, psychedelischen Farben, über Badezimmerfliesen wollen wir gar nicht erst reden ...“

Der deutschlandweit bekannte Kabarettist Matthias Brodowy kommt im Rahmen des Hildesheimer Bistumsjubiläums nach Lüneburg! Am Sonntag, dem 19. April, tritt er im Kulturforum Lüneburg, Gut Wienebüttel, auf.

Und er kommt nicht alleine: Die Musiker Carsten Hormes (Bass) und Wolfgang Stute (Cajon/Gitarre) begleiten ihn bei diesem „Kabarettkonzert“.

Zu dritt sind sie ein einzigartiges Gespann, das dem Publikum feurige Rhythmen, sanfte Balladen und ohrwurmige Chansons in die Gehörgänge zwirbelt. Brodowys Texte bewegen sich stets literarisch dicht am Sein. Der Abwechslung halber aber manchmal auch nicht. Das Ganze wird angereichert durch seine kolumnistischen Kommentare zum

schwindenden Puls der Zeit und fingerspitzfindigen Feinsinnigkeiten über die Feinheiten des Lebens, die er von sich gibt, wenn er nicht gerade strategisch-melodisch über die Tasten surft und soulig das Gesangsmikro umflirtet. Und Brodowy-Fans dürfen sich auf seine Klassiker freuen, quasi sein Bestes der 80er, 90er und das Allerbeste von heute. „Matthias Brodowy - In Begleitung“ wurde 2013 mit dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet.

Kabarett-Altmeister Hanns Dieter Hüsch entdeckte Brodowy und zeichnete ihn 1999 mit dem niederrheinischen Kabarettpreis „Das schwarze Schaf“ aus. Brodowy selbst bezeichnet sich gern als „Vertreter für gehobenen Blödsinn“. Oder für die aus der Wirtschaft: „Chief director for a high level bullshit“.

Matthias Brodowy hat u.a. katholische Theologie studiert, ist ausgebildeter Kirchenmusiker und war mehrere Jahre Vorstandsmitglied im Diözesanrat der Katholiken im Bistum Hildesheim. Er ist Schirmherr des ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes der Malteser



in Hannover und Vorsitzender des Kuratoriums der Special Olympics für geistig behinderte Sportler.
www.brodowy.de.

Im Vorprogramm wird der Lüneburger Axel Jankowski im Trio mit Bass und Schlagzeug spielen. Axel Jankowski ist Saxophonist mit einer Leidenschaft für groove-orientierte Musik. In zahlreichen Pop-, Soul-, Rock- und Jazzprojekten entwickelte er sein Gespür für melodische Stücke. Groovejazz ist der Nährboden für die musikalische Experimentierfreude des Trios.

Karten für diesen Abend gibt es für 17,- (erm. 12,-) Euro im Pfarrbüro St. Marien.

„Alleinstehende Frauen“ - Neue Gruppe in St. Stephanus

Zu einem neuen Angebot für alleinstehende Frauen laden der Caritasverband Lüneburg und die katholische Kirchengemeinde im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus ein.

Einmal im Monat am Mittwochvormittag, von 10.30 Uhr bis ca. 12.00

Uhr, trifft sich eine neue Gruppe „Alleinstehende Frauen“ im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus. Diese Gruppe ist gedacht für Frauen, die entweder als Witwe oder durch Scheidung/Trennung ihren Partner verloren haben oder die seit kurzem oder schon länger allein leben

und Kontakte zu Frauen in ähnlichen Lebenssituationen suchen.

Es soll die Möglichkeit bestehen, sich hin und wieder zu Unternehmungen, Ausflügen, Spaziergängen, Kaffeetrinken o.ä. zu verabreden. Weitere Ideen für Gemeinsames werden von den Frauen in der Gruppe untereinander entwickelt.

Vor den jeweiligen Mittwochstreffen gibt es auch die Möglichkeit, die Hl. Messe um 9.00 Uhr in St. Stephanus mitzufeiern und anschließend am Frühstück teilzunehmen.

Infos und Termine bei Jutta Segger, Gemeindereferentin, Tel: 22 43 968, Email: segger@kath-kirche-lg.de, oder bei Berthold Schweers, Geschäftsführer Caritasverband, Email: schweers@caritasverband-lueneburg.de



**Bestattungsinstitut
HORN**

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Aus dem Pfarrgemeinderat

Am 8. Januar dieses Jahres traf sich der neue PGR zu seiner konstituierenden Sitzung. Neben den aus den Lokalen Leitungsteams entsandten Mitgliedern nahmen an dieser Sitzung auch drei „Beobachter“ aus St. Stephanus teil, um trotz noch fehlendem Leitungsteam nicht den Anschluss zu verlieren.



Zu einem Klausurtag trifft sich der PGR am 29. März in der St.-Ursula-Schule, um sich kennenzulernen und Form und Aufgaben dieses neu zusammengesetzten Gremiums festzulegen.

Adele Kreit

Ostern

Als die Hoffnung schon aufgegeben war,
als die Trauer sich durchsetzen wollte -
kam Ostern.

Als kein Ausweg mehr da war,
als alles verloren erschien -
kam Ostern.

Als der Tiefpunkt erreicht war,
als die Angst überhand nehmen wollte -
kam Ostern.

Als die Resignation sich ausbreitete,
als der Glaube schwand -
kam Ostern.

Als alles zu scheitern drohte
und man es schon gar nicht mehr
erwartete -
kam er.

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

Die Büros in St. Marien haben neue Telefonnummern erhalten. Sie erreichen uns unter diesen Nummern:

Pfarrbüro St. Marien

60 309-0

Gemeindereferentin Forster

60 309-10

Pfarrer Menges

60 309-12

Diakon Blankenburg

60 309-13

Pastoralreferent Kindel

60 309-14

Herr Tullack (Rendantur)

60 309-17

Fax 60 309-25



SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/60 30 9-12
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pfarrer Stephan van der Heyden
Telefon 0 58 28/16 21
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Pater Tadeusz Talik
Telefon 0 41 31/99 62 929
Mobil 0 157/78 39 67 08
ttalik@yahoo.de

Kaplan Stefan Herr
Telefon 0 41 31/224 39 70
kaplan@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-13
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 0 41 31/4 80 27
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Tel. 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Christian Kindel
Telefon 0 41 31/60 30 9-14
kindel@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Martina Forster
Telefon 0 41 31/60 30 9-10
forster@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/224 39 68
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Pastoralreferent Michael Hasenauer
Telefon 0 41 31/73 38 85
hasenauer@ehg-khg.de

URLAUBERSELSORGE
Pastoralreferentin Andrea Rehn-Laryea
Telefon 0 41 32/91 02 38
rehn-laryea@web.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Pastoralreferentin Anja Böske
Telefon 0 41 31/77 25 77

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Gemeindereferentin Angelika Günther
Telefon 0 41 31/60 21 92
Seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
Johannisstraße 36a, Tel. 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

www.katholische-kirche-lueneburg.de

KINDERHORT

Wallstraße 3, Tel. 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Tel. 0 41 31/40 28 80
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Tel. 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Tel. 0 41 31/5 15 21

EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/4 88 98
OekumenischeLebensberatung.Lueneburg@evlka.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

beim Caritasverband Lüneburg, Ronald Korbel,
Johannisstraße 36, Tel. 40 05 00
Korbel@caritas-lueneburg.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BLZ 240 501 10, Konto Nr. 630 033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Veronika Schöpfer
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Rendantur: Bruno Tullack
Tel. 0 41 31/60 30 9-17, Büro in St. Marien
Do., 9.00-13.00 Uhr
rendantur@kath-kirche-lg.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Tel 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Di 15-18, Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Kirche Christ-König
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
Darlehenskasse Münster



h.dörries

STEINMETZMEISTER



Grabmale und Natursteinarbeiten Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58

www.steinmetz-doerries.de

Gemeindebeitrag 2015

Auch in diesem Jahr erbittet der Kirchenvorstand Ihre Unterstützung durch den freiwilligen Gemeindebeitrag. Leider haben die Mehrkosten bei der Renovierung des Alten Gemeindehauses in St. Marien und die notwendigen Investitionen in die Neugestaltung der Außenanlage der KiTa St. Marien ein erhebliches Loch in unsere Rücklagen gerissen.

Aus diesem Grund möchten wir Ihnen drei Projekte besonders ans Herz legen, die sonst nur schwer umzusetzen wären. Lesen Sie dazu bitte auch den beigelegten Brief an alle Gemeindemitglieder. Dort werden die Projekte etwas näher erläutert. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung für die Neuanschaffung eines Fahrzeuges in St. Marien, für die Erneuerung der Küche in St. Stephanus und für die Erneuerung der Grundstückseinfassung in Christ-König.

Jede Spende hilft uns und trägt dazu bei, die Voraussetzungen für ein lebendiges Gemeindeleben zu schaffen. Herzlichen Dank!



NachteulenSpecials sind andersartige Gottesdienste, kommunikativ, mit neuen Liedern, an Lebensthemen ausgerichtet, oft mit Theateranspielen, Mitmachstationen, Gästen und Segen satt.

Nächster Termin in diesem Jahr: Sonntag, 7. Juni, in St. Nicolai, 18.00 (20) Uhr.

Weitere Infos unter:

Tel. 041 31/60 30 9-13, Diakon Blankenburg, oder www.katholische-kirche-lueneburg.de, unter Gottesdienste/Besondere Gottesdienste.

ONLINE PRINTED BY
SAXOPRINT

4. Lüneburger

Bürgerbrunch

Verbringen Sie einen schönen Tag in netter Gesellschaft im Clamartpark und tun gleichzeitig Gutes.

am Sonntag, 7. Juni 2015, 11-15 Uhr
im Lüneburger Clamartpark

Geben Sie eine Spende von 40,- Euro, und Sie erhalten eine Bierzeltgarnitur (1 Tisch und 2 Bänke) zur Nutzung für die Dauer des Bürgerbrunch, für Sie, Ihre Familie, Freunde und Gäste.

Bringen Sie mit, was Ihnen schmeckt und gefällt: Lokales oder Internationales, Süßes oder Saures, Gesundes oder „Ungesundes“, Geschirr und Besteck, Gläser und Tassen.

Gutes Wetter ist bestellt und im Preis enthalten! Aber ob Sonnenschein oder nicht – der Bürgerbrunch findet bei jeder Witterung statt.

Frei nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Bekleidung. Sponsoren und Helfer beim Auf- und Abbau sind sehr willkommen.



Der Erlös des Bürgerbrunch fließt als Zustiftung in die Stiftung „KIRCHE & CARITAS - STARK FÜR LÜNEBURG“. Die Stiftung engagiert sich für soziale Projekte zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in der Region Lüneburg.



STIFTUNG KIRCHE & CARITAS
STARK FÜR LÜNEBURG

**Es erwartet Sie ein
kunterbuntes
Begleitprogramm
für die ganze Familie.**

Melden Sie sich bis zum 31. Mai 2015 an:
per Telefon: 041 31/400 500
per Fax: 041 31/400 50 20

per Mail: buergerburch@caritas-lueneburg.de
Für Ihre Zuwendung von mindestens 40,00 € erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Die Anmeldung gilt als abgeschlossen mit der Zahlung von mindestens 40,00 € auf das Spendenkonto IBAN DE 22 2405 0110 0063 0033 39 bei der Sparkasse Lüneburg, NOLADE21LBG
Verwendungszweck: 4. Lüneburger Bürgerbrunch

IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Layout: Adele Kreit

Anzeigenbetreuung:

Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer, Tel. 60 30 9-0,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge zu kürzen und unverlangt
eingereichte Manuskripte nicht zu
veröffentlichen.

Redaktion:

Pfr. C. Menges (V.i.S.d.P.),
A. Kreit, M. Töwe,
G. Endrich, H. Güse, N. Glapa,
A. & P. Stankowski

Email-Adresse:

pfarrer@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare

Es gilt die Anzeigenpreislite 11/2012

